

auf einem glatten Blatte; das schwankt und wankt; — der Frosch aber fällt nicht herab, sondern verspeist seine Mücke mit großem Behagen.

Wie geht es aber zu, daß der Laubfrosch nicht vom Baume herabfällt? Er hat vorn zwei kleine Beine und hinten zwei große. An den Vorderbeinen hat er je vier Zehen, an jedem Hinterbeine fünf; das sind zusammen achtzehn. An jeder Zehe ist eine kleine Saugscheibe. Drückt der Frosch diese gegen eine glatte Fläche, so heftet er sich damit an. Er macht die Haftscheibe inwendig ein wenig hohl; sie ähnelt dann etwa einem Fingerhut, den du auf die Hand setzest und die Luft herausaugst.

Von klein auf übt sich der Laubfrosch, schnell von einem Blatt auf das andere zu springen und sich jedesmal sofort an dem neuen Blatte festzuhalten. Drunten im Teiche wohnt er zuerst, dann springt er aufs Land. Er hüpfet auf den Busch, von einem unteren Blatte hinauf nach einem höheren. Beim Sonnenschein sitzt er oben auf dem Blatte, beim Regen versteckt er sich auf der Unterseite und fällt nicht herab. Vom Busch springt er auf den kleinen Baum, vom kleinen Baum auf den großen. In diesem hüpfet der flinke Bursch immer von Blatt zu Blatt, bis in den Wipfel. Stillsitzen und springen; jedes zur rechten Zeit, das sind die beiden Künste, die der Frosch zu lernen hat! Springen und festhalten — aber nicht fallen!

88. Der Zaunkönig und der Bär. Von den Brüdern Grimm.

Kinder- u. Hausmärchen. Originalausgabe. 32. Aufl., besorgt von Reinhold Steig. Stuttgart und Berlin 1906. S. 339.

1.



Zur Sommerzeit gingen einmal der Bär und der Wolf im Wald spazieren; da hörte der Bär so schönen Gesang von einem Vogel und sprach: „Bruder Wolf, was ist das für ein Vogel, der da so schön singt?“ „Das ist der König der Vögel,“ sagte der Wolf, „vor dem müssen wir uns neigen;“ es war aber der Zaunkönig. „Wenn das ist,“ sagte der Bär, „so möcht' ich auch gerne deinen königlichen Palast sehen; komm und führe mich hin!“ „Das geht nicht so, wie du meinst,“ sprach der Wolf, „du mußt warten, bis die Frau Königin kommt.“ Bald darauf kam die Frau Königin und hatte Futter im Schnabel und der Herr König auch und wollten ihre Jungen äßen. Der Bär wäre gern nun gleich hinterdrein gegangen, aber der Wolf hielt ihn am Ärmel und sagte: „Nein, du mußt warten, bis Herr